

Zu Anfang 1878 entdeckte nun aber erwähnter Nikolas Müller in seinem Garten, unmittelbar an der Mauer der früher benannten dritten Mosaik, ebenfalls auf M. 1.50 tiefer wie jene, noch eine Mosaik, also den fünften Mosaikboden. Er war von schwarzer Farbe, ganz uni, und hatten die Würfeln des Bodens dieselbe Größe wie jene der anstoßenden Gemäcker; als Bordüre war ein 5 Ctmtr. breiter weißer Würfelstreifen 30 Ctm. vom Rande. Nach meiner Vermutung konnte dieser Boden 5 Met. in Länge und Breite haben, was, da der Besitzer mir ein volles Nachgraben verweigerte, indem sein Garten sonst ganz zerstört worden wäre, unbestimmt blieb. Müller warf die Grube wieder zu.

Bei den von mir 1879 veranlaßten Nachgrabungen in dem Garten des Zimmermanns Jöhl, unterhalb der Römergasse, 60 Met. mehr östlich wie die oberen aufgedeckten Mosaik*), indessen durch zu Tage tretende Mauerbruchstücke mit ihnen noch teilweise heute in Verbindung stehend, fanden sich bei 70 Ctm. dicken Mauerresten, Bruchstücke einer ganz weißen Mosaik mit 5 Ctm. schwarzen Bordüre vor. Irrig ist es nicht, hier also den gewesenen sechsten Mosaikboden anzunehmen. Diese Mosaiksteine haben meistens eine Größe von 15 zu 19 Millim. Bruchstücke dieser Mosaik liegen in der Vousser Sammlung vor.

Bei einer früheren Nachgrabung 1878 daselbst wurden dort auch Bruchstücke verputzter Wände mit gemalten Palmetten, Blättern und Blumen gefunden. Ein einziges kleines Stück nur kam davon in meinen Besitz — alles Andere wurde unbarmherzig gleich geraubt und zerstört!

Leider sind diese Gartenbesitzer sämtlich zu kleine Leute und die Gärten zu kleine nötige Landbesitze zu den Wohnungen, um hier ernstlich und viele Nachgrabungen, außer mit bedeutenden Entschädigungen, machen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Das Heisgestreuz und die Dreifaltigkeitskapelle in Fels.

Von H. A. REULAND.

II.

(Fortsetzung.)

Der Burgfleck Fels war im 17. Jahrhundert noch ein gar kleiner Ort, der gegen das Jahr 1630 bloß 42 Häuser zählte, unter welchen mehrere, da die Einwohner während der vorhergehenden Jahre, in welchen die Pest mehrmals heftig gewüthet hatte, ausgestorben oder verkommen waren, in sehr vernachlässigtem Zustande sich befanden, ja selbst in Verfall gerieten. Viel Hartes hatten die Bürger während dieser Zeit auszuhalten gehabt, denn der schreckliche dreißigjährige Krieg war ausgebrochen; in Deutschland und in den Niederlanden wurden der Fürsten Streithändel ausgekämpft, und das Mordschwert machte dem Leben von vielen tausend Menschen ein Ende. Auch die Provinz Luxemburg, die unter spanischer Herrschaft stand, bekam einen übergroßen Teil mit von den durch die verwilderten, hier oft längere Zeit lagernden Kriegsscharen verübten Gräu- und Schandthaten. Schreckliche Verheerung durch den Feind, Überfälle, Brandschakungen, unerhörte Kriegskontributionen, Verfolgung und Tyrannisierung der Einwohner, endlich eine furchtbare Teuerung der Lebensmittel,

*) Eine nachträglich beigelegte Karte über Vouss wird sämtliche Lagen verdeutlichen.